

Das Engadin

Endlich!!! Auf halber Strecke zwischen dem Ober- und dem Unterengadin wurde eine neue öffentliche Ladestation montiert: in Brail. Damit ist dieses einzigartige, wunderschöne Bündner Hochtal auch für die Elektro-Gespanne von „Rosita.ch“ erschlossen. Toll!!! Nun wollen wir's wissen

Märchenhafter Slivaplanersee

Via Gais und den Stoos erreichen wir das Rheintal und unsere ersten Zwischenziele fürs Schnellladen: Sennwald, Maienfeld. Danach haben wir genügend Puf, um nach Lenzerheide zu gelangen. Unterwegs, auf dem Weg zum Julierpass, übernachteten wir. Früh am nächsten Morgen treffen wir in Silvaplana ein. Wir sind im Engadin! Die dortige Ladeweile nutzen wir zum Einkaufen im VOLG, direkt über der Tiefgarage mit der Ladestation, und zu einem märchenhaft schönen Spaziergang entlang des Slivaplanersees. Die Berge spiegeln sich auf der Wasserfläche. Überwältigend!

Malerisches Lavin

Unsere nächste Engadiner Ladestation ist talabwärts in Brail. Diesen Aufenthalt genießen wir – Zeitung lesend bei einem Caffè Macchiato – im neuen, stilvollen Hotel Cadonau. Die Wirtstube aus Arvenholz duftet nach frischem Harz. Das Mittagessen genießen wir im malerischen Dörfchen Lavin – im legendären Kultur-Hotel Piz Linard. Danach geht es hinauf auf den Furkapass, hinunter nach Davos und dann durchs Prättigau heimwärts.

Nach Poschiavo?

Hätten wir zwei weitere Tage Zeit gehabt, dann hätten wir zudem das Puschlav besucht, denn in Poschiavo gibt's ebenfalls eine brandneue, öffentliche Schnellladestation. Und aus lauter Gwunder hätten wir auf dem Heimweg über den Berninapass sogar einen Abstecher ins abgelegene Livigno gewagt, wo ebenfalls eine neue Ladestation montiert wurde. Bleibt als weisser Flecken also nur noch das Münstertal ohne öffentliche Schnellladestation! Na ja, dort muss man halt immer noch die Bauern fragen, ob man Starkstrom zapfen darf

Sich Zeit lassen

Fazit: Unsere superkurze „Elektro-Testreise“ ins Engadin hat alle unsere Erwartungen übertroffen! Für die Gäste von „Rosita – The Rolling Vintage Hotel“ aber empfiehlt sich eine Verweildauer von wenigstens drei bis sieben Nächten in dieser weltweit einzigartigen, wunderschönen Berglandschaft, die erst durch Segantinis riesige Ölbilder international bekannt wurde. Denn – was wären das Engadin, das Münstertal und das Puschlav ohne ausgedehnte Wanderungen in der freien Natur?

(ger, 24.7.2016)